

## Fussgängerin von Auto touchiert

**Meggen** Auf der Luzernerstrasse von Meggen Richtung Luzern wurde am Mittwochabend eine dunkelhäutige Frau beim Überqueren der Strasse von einem Auto touchiert. Wie die Luzerner Polizei mitteilt, ereignete sich der Unfall kurz nach 17 Uhr im Gebiet «Am Dorfplatz 6». Die unbekannte Frau sei weitergegangen, ohne ihre Angaben zu hinterlassen. Ob sie verletzt wurde, sei nicht bekannt. Die Polizei sucht Zeugen. Wer den Unfall beobachtet hat, wird gebeten, sich unter 0412488117 zu melden. (red)

## Mann stirbt nach Sprung in Reuss

**Stadt Luzern** Der 90-jährige Mann, der am Mittwoch von der Seebücke in die Reuss gesprungen war, ist verstorben. Dies bestätigte die Luzerner Polizei auf Anfrage. Er sei noch am Mittwochabend seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei schliesst eine Dritteinwirkung aus.

Passanten hatten kurz vor 10 Uhr die Polizei alarmiert. Ein Polizist, der nur wenige Augenblicke später vor Ort eintraf, sprang in den 5 Grad kalten Fluss und rettete den Mann. Passanten und weitere Polizisten halfen bei dieser Aktion vom Ufer aus mit (Ausgabe von gestern). (red)

## Luzerner Zeitung

**Herausgeberin:** Luzerner Zeitung AG, Mailhofstrasse 76, Luzern, Doris Russi Schurter, Präsidentin des Verwaltungsrates, leitung@lzmedien.ch

**Verlag:** Jürg Weber, Geschäftsleiter; Bettina Schibli, Lesermarkt; Stefan Bal, Werbemarkt

**Ombudsmann:** Rudolf Mayr von Baldegg, r.mayrvonbaldegg@mvb-bieri.ch

**Publizistische Leitung:** Pascal Hollenstein (pho)

**Chefredaktion:** Chefredaktor: Jérôme Martinu (jem), Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Roman Schenkel (rom, Leiter überregionale Ressorts); Flurina Valsecchi (flu, Leiterin regionale Ressorts)

**Redaktionsleitung:** Cyril Aregger (ca, Leiter Sport); Robert Bachmann (bac, Leiter Online); Balz Bruder (bbr, Blattmacher/Autor); Sven Gallinelli (sg, Leiter Gestaltung); Christian Peter Meier (cpm, Leiter Reporterpool); Lukas Nussbaumer (nus, stv. Leiter Regionales); Arno Renggli (are, Leiter Gesellschaft und Kultur); Harry Ziegler (Chefredaktor Zuger Zeitung)

**Ressortleiter:** Kari Kälin (kã, Leiter Politik); Robert Knobel (k, Leiter Stadt/Region); René Leupi (le, Sportjournalist); Hans Graber (hag, Leiter Leben); Regina Grütter (reg, Apero/Agenda); Lene Horn (lh, Foto/Bild)

**Adresse:** Mailhofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern

**Redaktion:** Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, redaktion@luzernerzeitung.ch

**Abonnemente und Zustelldienst:** Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, leserservice@lzmedien.ch

**Billetvorverkauf:** Tel. 0900 000 299 (60 Rp./Min.)

**Anzeigen:** LZ-Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch, Postadresse: NZZ Media Solutions AG, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern

**Auflage:** verbreitete Auflage: 117 757 Exemplare; verkaufte Auflage: 110 707 Exemplare (WEMF 2017)

**Abonnementspreis:** 12 Monate für Fr. 458.–/6 Monate für Fr. 237.–/12 Monate nur E-Paper für Fr. 368.– (inkl. MWST)

**Technische Herstellung:** LZ Print/Luzerner Zeitung AG, Mailhofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

ANZEIGE

### VERMISSTE KATZE

Seit Freitag, 09.02.2018 vermissen wir unsere 7-jährige Hauskatze, er ist getigert und hört auf den Namen «Amigo». Entlaufen ist er im Gebiet Flossenmatt in Meggen. Er ist Fremden gegenüber sehr zurückhaltend. Sollte er gesehen worden oder evtl. doch jemandem zugelaufen sein, wären wir für jeden Hinweis sehr dankbar.

Familie Schmid, 079 515 09 61

### Malerarbeiten

Malen, Tapezieren, Fassadenrenovationen, fachmännisch und preiswert!

Beat Wiprächtiger  
041 340 03 83  
079 208 85 40

# Kulturzentrum ist auf Kurs

**Südpol** Das Baugesuch für das neue Probehaus des Luzerner Sinfonieorchesters (LSO) wurde nun eingereicht. Damit es nicht zum Verkehrschaos kommt, muss das LSO auf die Nachbarn Rücksicht nehmen.

**Robert Knobel**  
robert.knobel@luzernerzeitung.ch

Die Pläne tönen spektakulär: Neben dem Südpol soll ein eigenes Probehaus für das Luzerner Sinfonieorchester (LSO) entstehen. Auch die Stadtmusik Luzern soll dort künftig proben können, zudem ist geplant, die Kinder- und Familienkonzerte des LSO ins neue Haus zu verlegen. Im vergangenen Herbst stellte das LSO diese Pläne vor.

Jetzt liegt das Bauprojekt bei der Gemeinde Kriens auf. Demnach kommt das Gebäude direkt neben dem Südpol auf dem Parkplatz zu stehen. Mit 23,5 Metern

ist es fast doppelt so hoch wie der Südpol. Die Kosten werden im Baugesuch mit total 9,3 Millionen Franken angegeben. Das Grundstück gehört der Stadt Luzern – die Stiftung LSO übernimmt es im Baurecht, das bis zum Jahr 2092 läuft. Der Baurechtszins beträgt 6000 Franken pro Jahr.

### Dreimal so grosser Proberaum wie im KKL

Herzstück des Baus ist der grosse Proberaum im 3. Obergeschoss. Dieser ist dreimal so gross wie der Proberaum im KKL, in dem das Orchester heute probt. Ende 2019 soll der neue Saal bezogen werden. Der Baubeginn ist für

Oktober 2018 vorgesehen. Zum Projekt gehört auch eine Solaranlage auf dem Dach. Sie hat eine Leistung von 59 Kilowatt.

Ab dem Jahr 2020 wird das Gebiet rund um den Südpol zu einem richtigen Kultur-Hotspot. Das neue Probegebäude des LSO kommt nämlich direkt zwischen dem Südpol und der neuen Musikhochschule zu stehen, welche voraussichtlich 2020 eröffnet wird. Im Neubau der Hochschule wird zudem ein weiterer Konzertsaal Platz finden.

Die drei Kulturzentren werden auch entsprechend viel Publikum anziehen – Konzertbesucher einerseits, Künstler und Stu-

denten andererseits. Heute gibt es beim Südpol 31 Parkplätze. Dank der Tatsache, dass das LSO-Probehaus quasi auf Stelzen gebaut wird, können diese Parkplätze bestehen bleiben. Hinzu kommen weitere 14 Parkplätze, die bei der Musikhochschule zur Verfügung stehen werden. Insgesamt müssen die drei Häuser also mit 45 Parkplätzen auskommen.

### Grossanlässe sollten nicht zeitgleich stattfinden

Damit es in Spitzenzeiten nicht zum Verkehrschaos kommt, müssen die drei Institutionen ihre Veranstaltungen gemeinsam koordinieren. So sollen nicht

mehrere Grossanlässe gleichzeitig stattfinden. Dieser Auftrag ist im Mobilitätskonzept für den LSO-Bau definiert.

Die Parkplätze sollen zudem kostenpflichtig werden (1.50 Franken pro 30 Minuten). Die maximale Parkdauer beträgt tagsüber 2 Stunden, ab 19.45 Uhr gilt eine Nachtpauschale von 10 Franken. Mit diesen Restriktionen soll gemäss dem Mobilitätskonzept vermieden werden, dass etwa Studenten der Musikhochschule die Parkplätze dauerhaft besetzen. Im Übrigen soll die Anreise per Velo sowie öffentlichen Verkehr (etwa mit Kombi-Tickets) gefördert werden.

## Eine neue Stiftung will Familien helfen

**Freiwilligenarbeit** Seit wenigen Monaten gibt es die Stiftung «Fokus Familie», die benachteiligte Familien unterstützen soll. Die Gründer haben in ihrer Kindheit teils selbst erlebt, wie es ist, wenn das Geld fehlt.

An einem schönen Abend im letzten Sommer diskutieren Christian Bernet (30) und sein Kollege Aaron Petermann (24) darüber, wie gut sie es doch haben – und beschliessen deshalb, dass sie anderen helfen wollen. Namentlich Familien, die das Leben weniger begünstigt hat. Kennen gelernt haben sich die beiden beruflich, Petermann ist IT-Fachmann und Bernet Versicherungsexperte. Kurz nach ihrem Entschluss holen sie noch jemand Drittes an Bord: Mit Thomas Huber überzeugen die beiden einen Anwalt von ihrer Idee – und gründen im November schliesslich die Stiftung «Fokus Familie».

Die Organisationsform der Stiftung haben die drei bewusst gewählt: «Die Stiftung ist unser Baby, unser Lebensprojekt. Uns war es deshalb sehr wichtig, eine seriöse Form mit Auflagen und Kontrollmöglichkeiten zu wählen, und nicht einen Verein, der viel schneller aufgelöst ist», betont Aaron Petermann, der nun Stiftungsrat ist. So wollen die drei Männer Vertrauen für ihr Projekt schaffen, mit dem sie viel vorhaben. Das Ziel der Stiftung, benachteiligte Familien zu unterstützen, wollen sie nämlich nicht in erster Linie mit finanzieller Hilfe erreichen: «Wir möchten die Familien vernetzen. Es gibt viele Stiftungen, die Betroffenen finanziell unter die Arme greifen. Wir wollen unseren Schwer-



Aaron Petermann (links) und Christian Bernet im Büro ihrer neuen Stiftung «Fokus Familie».

Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 2. Februar 2018)

punkt stattdessen auf Aktivitäten legen», sagt Stiftungsratspräsident Christian Bernet. Es soll Einzelprojekte, Freizeitaktivitäten und Programme geben. Das Motto: «Nicht den Fisch geben, sondern das Fischen lehren.» Der erste Kurs – Familienkochen – soll diesen Sommer starten. «Dabei lernen Familien, wie sie gesund und günstig kochen können, und knüpfen neue Kontakte mit anderen Familien», so Petermann. Das Ziel ist, dass die Angebote für die Familien immer kostenlos sind.

### In Familie aufgewachsen, «die knapp bei Kasse» war

Doch was treibt sie dazu, sich in ihrer Freizeit zu engagieren? Ehrenamtlichkeit sei ihnen generell sehr wichtig, so die Antwort der drei Männer, die sich schon vor dieser Stiftung sozial engagiert hätten. «Ich war zum Beispiel bei der Feuerwehr und in verschiedenen Vereinen», sagt Christian Bernet. «Ausserdem weiss ich selber, wie es ist, in einer Familie

aufzuwachsen, die knapp bei Kasse ist. Als mein Vater starb, war ich erst drei Jahre alt. Meine Mutter musste daraufhin wahnsinnig viel Energie in unsere Familie stecken. So war es für sie schwierig, soziale Kontakte zu halten», erinnert er sich. Für die Stiftung arbeiten die drei im Moment ungefähr einen halben bis einen ganzen Tag pro Woche.

Neben vielen Gesprächen mit Institutionen und Organisationen sind die drei Gründer daran, eine «Werkstatt» aufzubauen. Christian Bernet erklärt: «Als wir im Dezember unsere Broschüre verschickten, bekamen wir viele Rückmeldungen von Leuten, die zwar kein Geld haben, dafür aber Zeit und Lust, uns anderweitig zu unterstützen. So entstand die Idee von einer Werkstatt, in der sich Leute, die zum Beispiel eine Freizeitaktivität organisieren wollen, treffen und austauschen können.» Denn es gebe viele Leute, die helfen wollten, aber oft nicht wüssten, wie. «Wir bieten dann sozusagen

die Strukturen und allenfalls auch die Finanzen, während Enthusiasten die Events organisieren und durchführen.» Zurzeit seien sie noch auf der Suche nach einer geeigneten Lokalität in der Stadt Luzern.

### Eigenes Vermögen und Spenden

Finanzieren tut sich die Stiftung in erster Linie durch das eingebrachte Stiftungsvermögen der Gründer sowie durch Spenden. «Uns werden zudem viele Türen geöffnet. Alle, mit denen wir reden, sind sehr interessiert an unserer Arbeit», freut sich Petermann. So soll auch eine rege Zusammenarbeit mit anderen Organisationen angestrebt werden.

Doch wer gilt überhaupt als benachteiligt? «Fokus Familie», erklärt Petermann, stütze sich auf die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe, wenn es um die Definition von «benachteiligt» geht. «Doch bei kleineren Projekten führen wir einfach ein Gespräch mit Interes-

sierten», ergänzt er. Gerade Familien, deren Einkommen leicht über der Grenze liege, unter welcher Sozialhilfe bezogen werden könne, könnten von Programmen wie dem Familienkochen ebenfalls profitieren.

Obwohl die Stiftung noch nicht Position zu familienpolitischen Themen beziehen will, haben die Stiftungsräte in diesem Bereich eine ähnliche Meinung. «Wir finden es wichtig, dass man in einer Familie füreinander da ist und sich füreinander interessiert – und deshalb auch mal das Handy während des Essens weglegt», sagt Bernet. Den dreien liege es deshalb am Herzen, betroffenen Familien auf den Weg geben zu können, dass gemeinsame Erlebnisse nicht viel kosten müssen.

**Natalie Ehrenzweig**  
stadt@luzernerzeitung.ch

**Hinweis**  
Mehr Informationen gibt es unter:  
[www.fokusfamilie.ch](http://www.fokusfamilie.ch)